



Johannis Loge  
Zum Goldenen Apfel  
im Orient Eutin

## *252. Stiftungsfest 2023*

4. September 2023 • Br. Niels Albrecht

Ehrwürdiger Meister, geliebte Brüder alle,  
heute zum Stiftungsfest darf ich als der neue Bruder Redner meine erste Zeichnung halten. Und ich darf sagen, ich sehe da große Fußabdrücke vor mir, die mein Vorgänger unser ehrwürdiger Meister Gunar dort hinterlassen hat. Ich werde diese ehren und mich bemühen, meine eigenen Fußabdrücke zu hinterlassen.

Wir sind heute hier versammelt, um unser Stiftungsfest zu feiern, und was wäre ein besserer Anlass, um uns den grundlegenden Fragen unseres Daseins zu widmen: Woher kommen wir und wohin wollen wir gehen?

Diese Gedanken führten mich zurück zu den Zeiten, in denen die Freimaurer verboten wurden, in denen wir uns gegen starke Widerstände von Außen wehren mussten. Das waren die dunklen Zeiten. Glücklicherweise befinden wir uns heute nicht mehr in solch schwierigen Zeiten, aber die Herausforderungen sind dennoch vielfältig.

Die Überalterung der Gesellschaft, die auch wir spüren, die Disharmonie in der Gesellschaft, die sich auch in einigen Logen zeigen und die politischen Spannungen, die durch die Mitgliedschaft einiger Brüder in kontroversen Parteien entstehen, sind nur einige der aktuellen Herausforderungen.

An diesem besonderen Tag, unserem Stiftungsfest, erinnern wir uns an die Gründung unserer Loge und fragen uns, wie die Antworten auf diese großen Fragen damals aussahen und wie sie sich bis heute verändert haben.

Beginnen wir nun einmal mit der Frage: Woher kommen wir?

Diese Frage beschäftigt nicht nur den einzelnen Menschen, sondern ganze Gesellschaften, Religionen und Weltanschauungen. Darin steckt letztendlich die große Suche nach sich selbst und den großen Antworten des Lebens oder wie Leben gelingt.

54 Jahre Jahre lagen zwischen der Gründung der Großloge in London und der Gründung unserer geliebten Heimatloge. Für heutige Verhältnisse eine unvorstellbar lange Zeit. Doch ich habe mich gefragt, Wie wurde die Gründung unserer Loge von den gesellschaftlichen Umständen der damaligen Zeit beeinflusst? Welche Herausforderungen mussten die Gründungsmitglieder überwinden, und welche Vision hatten sie für die Zukunft? Nach über 250 Jahren der Diskussion und Reflexion bin ich zu dem Schluss gekommen, dass es an der Zeit ist, unseren Fokus stärker auf die Visionen für die Zukunft zu legen. Insbesondere bei der Betrachtung der großen Weltanschauungen und Religionen ist mir jedoch ein bestimmter Aspekt besonders ins Auge gefallen, der uns womöglich in die Karten spielt:

Denn irgendwann haben die Menschen begonnen, ihre Meinungen oder Überzeugungen - in der Psychologie auch Glaubenssätze genannt - als die einzige Wahrheit anzusehen. Sie hielten ihre Wahrheit für die absolute Wahrheit und die einzig richtige.

Aus dieser Art des Beharrens auf dem eigenen Standpunkt heraus entstanden im Laufe der Jahrhunderte immer wieder große kriegerische Auseinandersetzungen. Die großen Weltkriege hatten letztendlich ihre Wurzeln in Ideologien, Irrtümern und in der menschlichen Schwäche, andere Meinungen und Ansichten, oder auch die Meinung von Anderen, als feindlich anzusehen.

Was mich zunächst einmal zu einer ganz anderen Frage führt: Sind wir hier überhaupt auf der richtigen Spur unterwegs? Oder befinden wir uns gar auf dem Holzweg?

Wo oder wann sind wir Menschen falsch abgebogen?

Dazu möchte ich zwei Gedanken mit Euch teilen.

In dem großartigen Buch „Im Grunde gut“ von Rutger Bregman schafft es der Autor aus meiner Sicht ganz herausragend gut, die alte Mär vom schlechten, kriegerischen und blutrünstigen Menschen auszuräumen.

Bregman zeigt eindrucksvoll auf, dass der Mensch überaus sozial, fürsorglich, liebend ist. Doch hier haben wir wohl eine eingebaute Sollbruchstelle: unsere Angst. Die Angst, eines liebenden Familienvaters um seine Familie, die ihn im Falle der Gefahr um seine Liebsten zum Berserker werden lässt.

Wenn wir schon seit der Bibel ein falsches Menschenbild haben, benötigten wir so etwas wie die 10 Gebote überhaupt, wenn wir ein gutes positives Menschenbild hätten? Was wenn der Mensch, wie Bregman sagt, doch Im Grunde gut sei?

Oder ist die Angst der Menschen noch immer so groß - und die Liebe und das Vertrauen so fern, dass wir Menschen uns so verhalten, wie gerade?!

Eine weiterer Aspekt, der uns aus meiner Sicht hier ebenfalls weiterbringt, ist der integrale Ansatz von Ken Wilber, welchen ich euch gerne mit der folgenden Geschichte näher bringen möchte:

Die fünf Gelehrten und der Elefant

In einem Königreich lebten einst fünf weise Gelehrte. Sie alle waren blind. Ihr König schickte sie

auf die Reise nach Indien, um herauszufinden, was ein Elefant ist. Dort angekommen, wurden sie von einem Helfer zu einem Elefanten geführt. Sie standen dann um das Tier und versuchten, sich durch Ertasten ein Bild von dem Elefanten zu machen. Wieder zurück beim König sollten sie über den Elefanten berichten.

Der erste blinde Gelehrte hatte das Ohr des Tieres ertastet und begann: „Der Elefant ist wie ein großer Fächer.“

Der zweite Blinde, der den Rüssel berührt hatte, widersprach ihm: „Nein, er ist ein langer Arm.“ „Er ist wie eine dicke Säule!“, berichtete der vierte Gelehrte, der das Bein ertastet hatte.

„Stimmt nicht, er fühlt sich an wie ein Seil mit ein paar Haaren am Ende“, entgegnete jener Gelehrte, der den Schwanz des Elefanten ergriffen hatte.

Und der fünfte, der den Elefantenrumpf berührt hatte, meinte: „Der Elefant ist wie eine riesige Masse mit einigen Rundungen und Borsten darauf.“

Sie konnten sich nicht einigen, was ein Elefant wirklich ist. Aufgrund ihrer widersprüchlichen Aussagen fürchteten die Gelehrten den Zorn des Königs.

Doch der König lächelte weise: „Ich danke euch, denn nun weiß ich, was ein Elefant ist: Ein Elefant ist ein Tier mit Ohren wie Fächer, mit einem Rüssel, der wie ein langer Arm ist, mit einem Schwanz, der einem Seil mit ein paar Haaren daran gleicht, mit Beinen, die wie starke Säulen sind und mit einem Rumpf, der wie eine große Masse mit einigen Rundungen und ein paar Borsten ist.“

Niemand hat allein Recht. Niemand liegt komplett falsch. Ken Wilber

Wie gelingt es uns Menschen also nun, unseren eigenen Standpunkt als nur einen von vielen möglichen zu erkennen und dabei die Vielfalt der Perspektiven zu schätzen?

Kommen wir nun zu der Frage

Wo wollen wir hin?

Die Freimaurerei steht vor der Herausforderung, ihre jahrhundertealten Traditionen und Werte in einer sich megaschnell verändernden Welt relevant zu halten. Gerade jetzt stehen wir als Menschheit vor dem größten Umbruch nach der Industrialisierung.

Wir müssen uns fragen, wie wir unsere historischen Wurzeln bewahren und gleichzeitig modern und ansprechend für neue Mitglieder sein können. Hier stellt sich die Kontroverse: Wie viel Modernisierung ist zu viel, und wann beginnen wir, unsere Identität zu verlieren?

Müssen wir uns die Frage stellen oder nach Tausenden Jahren Patriarchat zumindest gefallen lassen, ob es noch zeitgemäß und hilfreich ist, dass die Männer in der Tempelarbeit unter sich bleiben? Ich möchte gerne meine Meinung äußern und sagen: Ja, ich denke, dass Traditionen trotz des Zeitgeistes und anderer Einflüsse erhalten bleiben sollten. Dies basiert jedoch nicht auf Gründen der Gleichberechtigung oder anderen Überlegungen, sondern auf meinem freien Willen. Ich denke, dass es wichtig ist, die Möglichkeit zu haben, unsere eigenen Entscheidungen darüber zu treffen, welche Traditionen wir bewahren wollen und welche wir einem veränderten Zeitgeist unterordnen wollen.

Wenn wir vom Zeitgeist sprechen: Dieser prägt stets unsere Wahrnehmung und Interpretation von Ideen und Konzepten. Ein markantes Beispiel ist die Darwin'sche Theorie des „Survival of the Fittest“. Im Kontext des preußischen Militarismus am Ende des 18. Jahrhunderts wurde diese Theorie oft als ein Überlebenskampf des Stärkeren missverstanden – ein Missverständnis, das sich bis heute hartnäckig hält.

Es wäre durchaus möglich, dass unsere Gründerväter von 1717 in London Ansichten vertraten, die dem damaligen Zeitgeist oder der vorherrschenden Weltanschauung geschuldet waren. Einige dieser Ansichten könnten in das Regelwerk der Freimaurer eingeflossen sein und aus heutiger Perspektive als überholt angesehen werden. Glücklicherweise hat die Zeit zahlreiche Veränderungen mit sich gebracht, auch wenn ich als neues Mitglied diese Entwicklungen nicht persönlich miterlebt habe.

Meine lieben Brüder, es waren immer Zeiten der Unruhe, in denen die Menschen nach Werten und Traditionen als Stütze gesucht haben. So auch heute. Wie kann es sonst sein, dass einige Rattenfänger mit alten Parolen so viele Menschen ködern?! Diese Herausforderungen sind jedoch auch unsere Chance, ein Leuchttfeuer für diejenigen zu sein, die ebenfalls nach Orientierung suchen. Wir leben nach diesen Werten und Traditionen und

begegnen Herausforderungen stets mit offenen Augen.

Vielleicht gelingt es uns einen Beitrag dazu zu leisten, dass ein jeder Bruder einen Umgang mit seinen Ängsten, Schattenseiten, Problemen findet, weil er sich in der schützenden Gemeinschaft seiner geliebten Brüder sicher fühlen kann.

Sprich: Wir einen gemeinsamen Beitrag dazu leisten, von der Angst in die Liebe zu kommen.

Für mich schließt sich hier der Kreis, meine Brüder! Wie ein Fluss, der sich selbst umarmt, um damit reicher weiter Fort zu fließen, ist es genau das, was wir tun. Denn die Freimaurerei, so wie ich es bislang verstanden habe, geht von einem positiven Menschenbild aus, lässt Meinungen und Weltanschauungen jeglicher Couleur zu und ist offen für tolerante Menschen und stets um die eigene Weiterentwicklung bemüht.

Durch unser Handeln und unser solides Wertesystem leisten wir einen bedeutenden Beitrag zur Gesellschaft. Sich das täglich vor Augen zu führen, sollte uns ermutigen, offensiver aufzutreten, als in der Vergangenheit und das alten Märchen des Geheimbundes auszuräumen.

Diese Entwicklungen lassen mich positiv und zuversichtlich in die Zukunft blicken, dass unsere Arbeit auch heute noch mehr als jemals zuvor bestand hat und wir auch diesen Wandel meistern werden. Es berührt mich tief, lässt mich in Demut erstarren und mit Dankbarkeit erfüllen.

Vielen Dank!